



- Fragekatalog**
- Theologisch (Bildung)
  - Lutherisch (neue Lehre)
  - Sittlich (Ehebereit)
  - Finanziell

<b>Interrogativum (Konstruktion): Borna 8. Januar 1526</b>	
<b>Fragebereich: Theologisch-praktisches Wissen und Tun</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reformatorisches Erkenntnis (sola gratia, scriptura, fide)</li> <li>- Lehre der Gerechtigkeit Gottes (Gerecht aus Glauben)</li> <li>- Sakramentslehre (Taufe, Abendmahl, "Beichte")</li> <li>- 10 Gebote (Kenntnis und Inhalte)*</li> <li>- Lehre der Sünden (Differenzierungen von Laster, Furcht, leiblichen Gebrechen/Leiden)*</li> </ul>	
<b>Fragebereich: Gottesdienstliche Ordnung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Predigt des Evangeliums sola scriptura – keine Heiligengeschichten etc. sola fide – kein Ablass sola gratia dei – kein Priester nötig</li> <li>- Abendmahlspraktik (beiderlei Gestalt)</li> <li>- Form der Messe (deutsche Sprache, keine kath. Liturgie)*</li> <li>- Gebet, Vater unser (keine kath. Gebete)*</li> </ul>	
<b>Fragebereich: Ethik und Leben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ehe und verbotene Grade (wilde Ehen für Pfarrer)</li> <li>- Ethisches Leben (Gehorsam, Liebe, Ehe, menschliche Gesetze*)</li> <li>- Zinsen und Wucher*</li> <li>- Schulen*</li> <li>- Kirchnern*</li> <li>- Gemeiner Kasten, Stiftungen*</li> <li>- Strafen für Ehebruch*</li> </ul>	

\* Ergänzungen nach den Pilot-Visitationen

**Agentur • aim**

## Phase 1: Tenneberg Ergebnisse

<b>Visitation Tenneberg - Einzelergebnis: Predigt das Evangelium</b>		
Skala	Real	in %
1-gut	0	0,0%
2-ziemlich gut	3	25,0%
3-ungeeignet	9	75,0%
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>100,0%</b>
<b>Visitation Tenneberg - Einzelergebnis: Sittlichkeit</b>		
Skala	Real	in %
verheiratet	3	25,0%
Single	8	66,7%
Wilde Ehe'	1	8,3%
<b>Summe</b>	<b>12</b>	<b>100,0%</b>

<b>Ergebnisse der Pilotvisitation im Amt Tenneberg im März 1526 (Visitatoren: Drach, Mecum, Goldacker)</b>			
Nr.	Pfarrort, Pfarrer	Predigt das Evangelium	Sittlichkeit
		1 - Gut 2 - ziemlich gut 3 - ungeeignet	1 - verheiratet 2 - Single 3 - 'wilde Ehe'
1	Sundhausen	3	3
2	Sundhausen II	3	2
3	Wahlwinkel	2	1
4	Hörselgau	2	2
5	Teutleben	3	1
6	Uelleben	3	2
7	Fröttstedt	2	2
8	Leina	3	2
9	Asbach	3	2
10	Trügleben	3	1
11	Laucha	3	2
12	Boilstedt	3	2

*Fordstadt Er Jorg hak,*  
 Leret das Euangelium / Bibe das Sacrament Jeyn yn eyner /  
 zeÿten yn beyder gestalt, / Jahn lufft gute Jung,

*Lina Er Bastian,*  
 Ist nit gelerdt / geht liber mit vogel vnd wedwerk vmb  
 den mit studiren / Das leb(e)n ist so hÿn: Gibt fur  
 seÿn kochin seÿ seÿn weib / wir wissens aber nit / Er ist  
 nit alzu tuchtig zu solchem a(m)bt / [Zwischenraum] Ist dorzu eyn  
 mitling / die pfarh aber ist eyne papisten zu Erfurd  
 Herrn Johan Rudolfs / dem muß er pension geb(e)n /

*Aspach Erzprister Er lorenz Propel,*  
 Ist eÿn alter pfaf / Leret so wol er vor alter gelern(e)t  
 hat / ist der neue(n) lere alweg entgeg(e)n gewest /  
 Gibt tauff und sacrame(n)t / nach alter papistische weÿsz  
 Wen er schon vil kondt / kan ers nit gesag od(er) gereden.  
 Leret vns nichts vo(n) Chr(ist)o / glauben / oder was es seÿ.  
 Requisiti viri / wusten sie nichts von sundt / gesetz / Eva(n)-  
 gelio / chr(ist)o / glauben / etc / Wirdt oft szo ÿrre ÿm  
 Evangelio das er selbst nit weÿsz / was er sagt /  
 Sum(m)a Er gefelt ÿn gar nit seÿn Vbel v(er)sorgt / begerdt  
 wie sie sag(e)n Eyn ganze gemeÿ(n) das sie Eÿn besser(e)n hett(e)n /  
 wu ÿnen godt durch die oberkeÿt szo gnedig were / vnd  
 wolt ÿnen eyne(n) ander(e)n geben /

*Trugleben / Er Johan Schilling,*  
 Er lengt sich ia nach dem Euangelio / wen ers gewisen  
 verstandt het / Ist nit wol geleret / predigt ja Euangelio(n)  
 szo gut er vermagk / Ist ehlich / des lebens halb(e)n  
 hab sie keyne(n) mangel /

*Laucha*  
 Disze Manner wolt in Dinkelschlag V Deytleb Jem  
 Ersten nit kommen las / bis Der hauptman / Churfürstlich(e)n  
 Ernst ÿm befehl anzeÿgt. Sagten mit grosser  
 furcht / ires Junkern / Sie hetten nit grossen feÿl an  
 ÿm / helt alle Sonntag lateynisch mess. helt  
 alle ding wie vor / alley(n) neulich het er angehob(e)n /  
 teutsch zu tauff(e)n / doch mecht ers Zeÿte(n) noch lateynisch / wer  
 es hab(e)n wolt / hengt dem Mantel nach dem windt /  
 Waren die leutley(n) sehr traurig / sprech(e)n / was sollen wir sag(e)n /  
 wen nit unser Junker / darzu thut /  
 Der pfaff hat noch szeÿn Kochin / und Kinder / Ist  
 papistisch und eüangelisch.

**Transkribierung Blatt 3 – Vorderseite**

**Fordstadt / Er Jorg hak.**  
 Leret das Euangelium / Gibt das Sacrame(n)t zeÿten yn eyner /  
 zeÿten ÿn beyder gestalt / Haben sunst gute genug /

**Lina Er Bastian.**  
 Ist nit gelerdt / geht liber mit vogel vnd wedwerk vmb  
 den mit studiren / Das leb(e)n ist so hÿn: Gibt fur  
 seÿn kochin seÿ seÿn weib / wir wissens aber nit / Er ist  
 nit alzu tuchtig zu solchem a(m)bt / [Zwischenraum] Ist dorzu eyn  
 mitling / die pfarh aber ist eyne papisten zu Erfurd  
 Herrn Johan Rudolfs / dem muß er pension geb(e)n /

**Aspach Erzprister Er lorenz Propel**  
**Propel**  
 Ist eÿn alter pfaf / Leret so wol er vor alter gelern(e)t  
 hat / ist der neue(n) lere alweg entgeg(e)n gewest /  
 Gibt tauff und sacrame(n)t / nach alter papistische weÿsz  
 Wen er schon vil kondt / kan ers nit gesag od(er) gereden.  
 Leret vns nichts vo(n) Chr(ist)o / glauben / oder was es seÿ.  
 Requisiti viri / wusten sie nichts von sundt / gesetz / Eva(n)-  
 gelio / chr(ist)o / glauben / etc / Wirdt oft szo ÿrre ÿm  
 Evangelio das er selbst nit weÿsz / was er sagt /  
 Sum(m)a Er gefelt ÿn gar nit seÿn Vbel v(er)sorgt / begerdt  
 wie sie sag(e)n Eyn ganze gemeÿ(n) das sie Eÿn besser(e)n hett(e)n /  
 wu ÿnen godt durch die oberkeÿt szo gnedig were / vnd  
 wolt ÿnen eyne(n) ander(e)n geben /

**Trugleben / Er Johan Schilling /**  
 Er lengt sich ia nach dem Euangelio / wen ers gewisen  
 verstandt het / Ist nit wol geleret / predigt ja Euangelio(n)  
 szo gut er vermagk / Ist ehlich / des lebens halb(e)n  
 hab sie keyne(n) mangel /

**Laucha.**  
 Disze Menner wolt ir Junker Endersz V Deytleb(e)n Zum  
 Ersten nit kommen las / bis Der hauptman / Churfürstlich(e)n  
 Ernst ÿm befehl anzeÿgt. Sagten mit grosser  
 furcht / ires Junkern / Sie hetten nit grossen feÿl an  
 ÿm / helt alle Sonntag lateynisch mess. helt  
 alle ding wie vor / alley(n) neulich het er angehob(e)n /  
 teutsch zu tauff(e)n / doch mecht ers Zeÿte(n) noch lateynisch / wer  
 es hab(e)n wolt / hengt dem Mantel nach dem windt /  
 Waren die leutley(n) sehr traurig / sprech(e)n / was sollen wir sag(e)n /  
 wen nit unser Junker / darzu thut /  
 Der pfaff hat noch szeÿn Kochin / und Kinder / Ist  
 papistisch und eüangelisch.

## Ergebnis der Assessments & Auswirkungen für die "Theoriebildung": Qualität der Priester, um evangelische Pfarrer zu werden/sein.

Das Modell des "Evangelischen Pfarrers" wie Luther es sich vorstellt, existiert nicht. Durch die fehlenden Strukturen können viele Priester die neue Lehre des Evangeliums nicht nachvollziehen, geschweige denn "predigen".

Weitere Vorgehensweise:

1. Luther und seine Auditoren (Mit-Reformatoren) müssen eingestehen, dass die "Theorie des ev. Pfarrers" kein Abbild der Wirklichkeit ist. Sie adaptieren die Theorie und planen eine "Erziehungskampagne".
2. Zunächst sollen alle Priester auditiert/visitiert werden.
3. Zudem wird begleitend per Verordnung die Macht der Visitatoren und der kirchlichen Restrukturierung im Jahr Juni 1527 festgelegt, wie zu verfahren ist:

Die Verordnung zur Visitation vom 16.6.1527 enthält folgende Instruktionen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine lokale Gültigkeit (im ganzen Kursfürstentum)</li> <li>• eine hierarchische Zuordnung (alle Amtleute sind den Visitatoren zu Hilfestellung verpflichtet)</li> <li>• formale Aspekte (Ablauf der Visitation, Rechtsverbindlichkeiten, Konsequenzen, Protokolle gehen an den Landesfürsten)</li> <li>• pastorale Festlegungen (Lehre und Leben der Pfarrer sowie weiterer Personen, Versorgungsthemen)</li> <li>• strafrechtliche Belange für Aufruhr (peinliche Strafen bis Landesverweise für Aufrührer) und Sittlichkeitsvergehen (Sauferei, Schandlieder, Ehebruch, Vergewaltigung, Hurerei)</li> <li>• kirchenrechtliche Neuordnungen von Strukturen (Gemeinden zusammenschließen, Stiftsrecht, Ausstiegsregeln für Pfarrer [Abfindung oder Pensionen], Superintendent als Vorgesetzter und Aufseher)</li> <li>• immobile Aspekte (Gebäudeunterhaltung)</li> </ul>

4. Herausgabe eines "Lehrbuchs" für Pfarrer, das die Inhalte der Evangelischen Lehre beinhaltet. "Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherren". Dieses Buch ist eine Art Katechismus für Pfarrer das "Evangelium", um die neue Lehr zu lernen/lehren.
5. Aufbau von "kirchlichen Strukturen": Einführung eines Superintendenten, der als Vorgesetzter der Pfarrer im Kirchenkreis fungiert.
6. Letztlich: Herausbildung der evangelischen Landeskirchen zwischen 1527 bis 1555

## Praxis und Theorie

Das Beispiel zeigt, dass die Praxiswirklichkeit die Theoriemodelle verändern. Adaptionen von Wirklichkeitswahrnehmungen führen über die empirische Erfassung von Wirklichkeit zu einer Neubewertung von Theoriemodellen.

Diese Erfahrung Luthers erscheint mir eine grundlegende Erfahrung in der Welt zu sein.

- Das, was wir glauben, ist nicht das, was wir erleben.
- Das, was wir erleben, kann – sofern wir die Wirklichkeit neu "erfassen" (empirisch=> hermeneutisch) – zu einer (grundlegenden) Änderung des vorherrschenden "Sichtweise/Einschätzung" (das, was wir glauben) führen.
- Die aktuellen Sichtweisen zur Wirklichkeitserfassung fokussieren m. E. häufig in den Paradigmen der bestehenden Theoriemodelle und nicht auf der Basis der sich veränderten Wirklichkeit. Sie vergeissen.
- Die Frage, die sich zurzeit stellen mag, ist:  
"Sehen wir die Welt mit den erlernten Sichtweisen noch angemessen und sachgerecht?"  
Oder anders fragt: "Ist die modernistische Methode der Differenzierung heute noch geeignet, Welt und Wirklichkeit angemessen detailliert zu differenzieren, ohne in Gefahr zu stehen, dabei das Wesentliche der Wirklichkeit durch die Differenzierung auszublenden?"

Dr. Dieter Becker - becker@agentur-aim.com (29.03.2017)